

Beiträge zu einer historischen Strukturanalyse
Bayerns im Industriezeitalter

Band 1

Die Entstehung einer Revolution

Die Volksstimmung in Bayern
während des Ersten Weltkrieges

Von

Karl-Ludwig Ay



Duncker & Humblot · Berlin

KARL-LUDWIG AY

Die Entstehung einer Revolution

**Beiträge zu einer historischen Strukturanalyse
Bayerns im Industriezeitalter**

herausgegeben von Prof. Dr. Karl Bosl

Institut für Bayerische Geschichte an der Universität München

Band 1

Die Entstehung einer Revolution

Die Volksstimmung in Bayern während des Ersten Weltkrieges

Von

Dr. Karl-Ludwig Ay



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1968 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1968 bei Buchdruckerei Bruno Luck, Berlin 65
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort	11
A. Der innere Staatszerfall	21
I. Gegebenheiten des Bismarckreiches	21
II. Meinungsbildende Faktoren im Krieg	23
1. Kriegsverlauf	23
2. Fronturlauber, Invalide, Frontbriefe	25
3. Wirtschaftliche Not	26
4. Ungeschicklichkeiten der Behörden, Bürokratismus	31
III. Propaganda	37
1. Feindlich	37
2. Staatsfeindlich	45
a) Von links	45
α) Pazifistisch	45
β) Frauenemanzipation	52
γ) Sozialistisch	52
b) Von rechts, annexionistisch	58
3. Staatliche Propaganda	62
IV. Lebensumstände, Ansichten, Stimmungen und Selbstverständnis der einzelnen Schichten	69
1. Großbürgertum	69
a) Wirtschaft und Wissenschaft	69
α) Lebenshaltung	69
β) Die Eigenart des politischen Klimas innerhalb der Ober- schichten Bayerns	73
γ) Über den Krieg	77
δ) Über Pazifismus, Internationalismus	80
ϵ) Über Sozialismus	83
ζ) Wahlrecht, Königtum, Verfassung	85

η) Über Preußen	87
b) Klerus	89
c) Beamte	94
2. Mittelstand	97
3. Soldaten	102
a) Kriegsleben, das Leben an der Front	102
b) Kasernenhof, Garnison	104
4. Landbevölkerung	109
5. Arbeiterschaft	123
V. Die Spannungen	134
1. Nord — Süd, Preußenhaß	134
2. Stadt — Land	148
3. Sozial	152
a) Auf dem Land	152
b) In der Stadt	153
VI. Das Ende der Staatsautorität	156
1. Geldwert und Kriegsanleihen	156
2. Hamsterei	159
a) Hamsterer und Schleichhändler	160
b) Hamster- und Schwarzhandelspraktiken	162
c) Schwarzmarkt- und Hamsterpreise	165
d) Hamsterei — Schwarzhandel — Mengen	166
e) Gaststätten	168
f) Hamsterbekämpfung	170
g) Hamsterei, Hamsterbekämpfung und Rechtsgedanke	174
3. Gerüchte	178
4. Krawalle, Meutereien	183
B. Die Staatszerstörung	189
I. Linksgruppen und USPD	189
1. Gründung und Ziele	189
2. Soziale Stellung und Zusammensetzung	192
3. Der Januarstreik	196
4. Bekämpfung durch den Staat	200

II. Die Revolution	202
1. Der Zusammenbruch	202
2. Die Revolution	203
3. Nach der Revolution	207
Anhang	
Aktenverzeichnis	210
Auswahlbibliographie	213
Register	223

Abkürzungsverzeichnis

AA.	= Auswärtiges Amt, Berlin
Agbg.	= Augsburg
AK.	= Armeekorps
b.	= bayerisch
B(est).	= Bestand
BA.	= Bezirksamt
BAmann.	= Bezirksamtmann
Beh.	= Behörde
Berl. Kr(iegs).	= Preußisches Kriegsministerium, Berlin
Bez.	= Bezirk
Büro f. Soz. Pol.	= Büro für Sozialpolitik
Frl.	= Fräulein
Gend.	= Gendarmerie
G(en). K(do).	= Generalkommando
gez.	= gezeichnet
Gr. H. Qu.	= Großes Hauptquartier
Hzg.	= Herzog
kgl.	= königlich
Kr. Pr. A.	= Kriegspresseamt Berlin
Kr. Wu. A.	= Bayerisches Kriegswucheramt, München
ksl.-dt.	= kaiserlich - deutsch
L.	= Landwehr
MA.	= K. bayerisches Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußeren
MAA.	= München - Augsburgener Abendzeitung
Mch.	= München
MFinanz.	= K. bayerisches Staatsministerium der Finanzen
Mfr.	= Mittelfranken
milit.	= militärisch
Min.	= Minister(ium)
MIInn.	= K. bayerisches Staatsministerium des Innern

MJustiz.	= K. bayerisches Staatsministerium der Justiz
MKultus.	= K. bayerisches Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten
MKr.	= K. bayerisches Kriegsministerium
MNN.	= Münchner Neueste Nachrichten
MVerkehr.	= K. bayerisches Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten
Nb.	= Niederbayern
Nebst.	= Nebenstelle
Nbg.	= Nürnberg
OB.	= Oberbürgermeister
Obb.	= Oberbayern
Ofr.	= Oberfranken
Okdo.	= Oberkommando
OPD.	= Oberpostdirektion
Opf.	= Oberpfalz
pers.	= persönlich
Pf.	= Pfalz
Pol.	= Polizei
Pol. Bez.	= Polizeibezirk
Pol. Dir. (Mch).	= Polizeidirektion München
Präs.	= Präsident, Präsidium
prot.	= protestantisch
Reg.	= Regierung
Reg. Präs.	= Regierungspräsident, -Präsidium
Rgbg.	= Regensburg
Schwab.	= Schwaben und Neuburg
S-dte Mtsh.	= sine dato, undatiert
st.	= Süddeutsche Monatshefte
st. G. K. I.	= stellvertretend
Ufr.	= stellvertretendes Generalkommando des I. (II., III.)
(II., III.) (b.) AK.	(bayerischen) Armeekorps
s. d.	= Unterfranken und Aschaffenburg
Z. P. St.	= Zentralpolizeistelle Bayern bei der Polizeidirektion München

Vorwort

Die Literatur zum Ersten Weltkrieg ist völlig unüberschaubar. Die Bayerische Staatsbibliothek hat einen eigenen großen Katalog allein über dieses Thema. Diese Literatur aber beschäftigt sich kaum mit der Heimat, es sei denn in anklagender oder apologetischer Manier, und auch dann meist nur unter dem Aspekt der Revolution, die diesen Krieg abschließt. Im Bewußtsein der Eigengeprägtheit der bayerischen Revolution schrieb Michael Doeberl 1919 sein berühmtes, wohl auch berüchtigtes Buch über Sozialismus, Sozialen Volksstaat, Soziale Revolution, in dem wohl erstmals ein angesehener Gelehrter neben den Ideen des Sozialismus das Judentum als landfremdes und geistig bindungsloses Element für die Revolution, die der bayerischen landstämmigen Königstreue gänzlich fremd gewesen sei, verantwortlich macht, und so die vermeintliche Schuld der Revolution von Bayern weg auf die modernen Ideologien, die Landfremden wälzt und sie unausgesprochenerweise dem „Novemberverbrechen“ der Kapitulation gleichsetzt, die beide als Fremdes zu erkennen und also rückgängig zu machen seien, trotz aller Beteuerungen, „wir stellen uns auf den Boden der Tatsachen“.

Auch Bücher wie das, das Wilhelm Mattes 1921 über die bayerischen Bauernräte erscheinen ließ und in denen die Bedingtheit der revolutionären Institutionen wesentlich aus den Gegebenheiten des eben beendeten Krieges gedeutet wird, konnten an dem von Doeberl gezeigten Weg nichts ändern. Auch die beiden Bücher Alois Hundhammers über die Geschichte des bayerischen Bauernbundes und über die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen vermochten auf das Bild, das die Wissenschaft von der Revolution hatte, nicht wesentlich einzuwirken. Die Broschürenliteratur von allen Seiten erstickte alle Erkenntnisversuche. Selbst die im Dolchstoßprozeß 1925 zutage gefördert zum Teil erschütternden Materialien trugen kaum zur wissenschaftlichen Aufhellung der Tatsachen bei, weil auch sie in erster Linie als Munition der politischen Auseinandersetzung verwendet wurden.

Ganz besonders deutlich wird das in den zwölf Bänden der vierten Reihe des Werkes des Untersuchungsausschusses des deutschen Reichstags über die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs, die sich mit

dem inneren Zusammenbruch beschäftigen. Der sechste Band dieser Reihe ist mehreren Gutachten über die Dolchstoßfrage gewidmet. Die Ansichten, besonders der Exponenten General von Kuhl und des Pazifisten Herz prallen darin absolut unvereinbar aufeinander und breiten das ganze Panorama der Sicht von der Revolution entweder als „Mache des inneren und äußeren Feindes“ durch Propaganda und Verhetzung oder als zwangsläufiges Ergebnis der inneren Struktur und Entwicklung des Reiches vor dem Leser aus. Beiden Parteien aber fehlt das letztthin wirklich überzeugende Material als Grundlegung ihrer Thesen.

Wir wissen heute, daß die Ansichten, die Herz und Delbrück in diesem Bande darlegen, der Wirklichkeit äußerst nahe kommen, beiden aber fehlte das Material, um diese Einsichten im ideologiezerfressenen Klima der Weimarer Zeit durchzusetzen, und selbst uns Heutige vermögen sie erst auf Grund des jetzt ausgebreiteten Materials zu überzeugen.

Einzig der zwölfte Band dieser Reihe, in dem Erich Volkmann über die Annexionsfragen des Weltkrieges arbeitete, bleibt wegen seines Reichthums an Materialien auch heute wesentliche Grundlage der Forschung wenigstens auf einem Teilbereich.

In der Zeit des Dritten Reichs war naturgemäß kaum eine wissenschaftliche Beschäftigung mit Deutschlands innerer Lage während des Weltkrieges möglich, weil ja diese Art von Staatlichkeit wesentlich auf der Legende beruhte, die es also zu konservieren galt. Es ist also nicht zu viel gesagt, daß vor dem Zweiten Weltkrieg eine ernsthafte wissenschaftliche Beschäftigung mit der Zeit des Ersten Weltkrieges kaum nachzuweisen ist; ist doch auch die eben besprochene Reihe nicht so sehr aus wissenschaftlichem Interesse denn aus der Notwendigkeit des Nachweises der Existenzberechtigung, ja Notwendigkeit der Republik entstanden, der nur durch den Beweis erbracht werden konnte, daß die Revolution nicht gemacht wurde, sondern vom Volk selbst ausging.

Außerhalb dieser Reihe soll neben den Arbeiten zur bayerischen Geschichte, die bereits genannt sind, aus der Vorkriegsliteratur nur noch das Werk von Hans Thimme über die alliierte Propaganda, „Weltkrieg ohne Waffen“, erwähnt werden, das schon durch seine Themenstellung seine Absicht kennzeichnet, dabei aber reiches Material ausbreitet.

Von den diversen Parteigeschichten, die in jener Zeit entstanden sind, wollen wir hier als einzige jene von Karl Wortmann über die deutsche Vaterlandspartei erwähnen, weil der behandelte Gegenstand

erst während des Krieges entstand und auch nur in dieser Zeit wirklich reale Bedeutung als Stimmungsstimulans erhielt.

Der deutsche Annexionismus wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zum Hauptthema des wissenschaftlichen Interesses, wohl deshalb, weil hierfür in den Arbeiten von Volkmann und Wortmann genügend Ansatzpunkte vorlagen und zugleich in der Personen- und Gedankenkontinuität eine der Hauptursachen des Scheiterns der Weimarer Republik und dann des Machtwahns des Hitlerreichs zu liegen schien, ohne daß dieser Gedanke unbedingt auch ausgesprochen sein muß.

Wir wollen hier nur etwa die Dissertation von Karl Heinz Janssen über die Kriegszielpolitik der deutschen Bundesstaaten und den Aufsatz von Klaus Schwabe über die deutschen Professoren und den alldeutschen Annexionismus, vor allem aber Fritz Fischers Buch über den Griff nach der Weltmacht erwähnen, das, eben weil es exponierte Standpunkte in äußerst apodiktischer Weise vorträgt, zum neuen Ansatzpunkt wissenschaftlicher Auseinandersetzung wurde; leider geht aber diese Diskussion nur um die im Gesamtrahmen des Buches nicht allein wesentliche Kriegsschuldfrage und die Person Bethmann Hollwegs und läßt den Annexionismus als Bildungsproblem weitgehend außer acht. Dabei wäre es gewiß der Beachtung wert, die Verknüpfung des Annexionismus mit der im inneren reaktionären Haltung der meisten Annexionisten und die nicht zu unterschätzenden Gegenkräfte gegen den Annexionismus und wohl auch die geographische Verbreitung dieses Gedankens zu zeigen.

Es ist hier nicht der Ort, die allmählich umfangreich werdende neuere Literatur zum Ersten Weltkrieg Revue passieren zu lassen; festzuhalten bleibt, daß der Annexionismus das einzige Teilproblem dieser Zeit ist, mit dem sich die Wissenschaft bisher intensiv auseinandersetzte.

Gewichtige Darstellungen etwa über die wirtschaftliche Geschichte des Weltkrieges oder über den deutschen Pazifismus fehlen ebenso, wie eingehende Untersuchungen über die Frühgeschichte der USPD. Selbst Kurt Eisner hat seinen Biographen noch nicht gefunden, wenn man von Franz Schades Arbeit über Eisner und die SPD absieht, die ebenso nur ein gelungener Anfang sein kann, wie etwa die ältere Arbeit von August Skalweit über die deutsche Kriegsernährungswirtschaft.

Über den Pazifismus in Bayern fehlt meines Wissens noch immer fast jede Kenntnis, und dabei scheint mir insbesondere München die Vorstadt dieser Bewegung in Deutschland zu sein. Friedebert Taubes Dissertation über den neben Foerster und Schücking wohl wichtigsten